



Arbeitsgemeinschaft  
für  
evangelistische  
Kommunikation E.V.

## Trading Post

Nr. 19

Dezember 2013

Offene Kinder-  
und Jugendarbeit  
Randgruppenarbeit



### Die Gerichtsverhandlung

Am Ende der Zeit versammelten sich die Menschen auf einer riesigen Ebene vor dem Thron Gottes. Viele von ihnen waren angesichts des mächtigen Throns ängstlich. Aber es gab auch einige, die sich heftig miteinander unterhielten. Die Umgebung schien sie nicht zu beindrucken.

Herr K.: Geboren bin ich 1917 in Berlin, gestorben in Auschwitz.

Frau B.: Gelyncht wurde ich, nur darum, weil ich schwarz bin. In Sklavenschiffen hat man uns erstickt. Von unseren Liebsten hat man uns getrennt. Wie Tiere mussten wir arbeiten - bis der Tod uns die Freiheit schenkte.

Herr C.: Unehelich - dieses Brandmal ertrage ich seit meiner Schulzeit. Bastard wurde ich genannt.

Frau D.: Gemobbt wurde ich jahrelang auf der Arbeit. Es wurde viel falsches über mich erzählt; ich wurde grundlos schikaniert.

Herr K.: Wie kann Gott über uns Gericht sitzen? Was versteht er schon von unserem Leiden?

Überall auf der Welt wurden jetzt ärgerliche Stimmen laut. Jeder richtete Klagen an Gott, weil er das Böse und das Leiden in der Welt zugelassen hat.

Frau B.: Wie gut hat es Gott doch in all der Heiligkeit in der er wohnt.

Frau B.: Ja, kann sich Gott überhaupt vorstellen, was der Mensch auf Erden alles durchmachen muss?

Inzwischen waren noch mehr Menschen hinzugekommen, die alle sehr gelitten hatten: ein Indio, der von Soldaten bei einem Massaker erschossen wurde, und jemand aus einem Arbeitslager in Sibirien. Sie diskutierten aufgeregt miteinander. Schließlich waren sie sich alle einig:

Alle: Wir klagen an!

Herr E.: Der Sachverhalt ist ganz einfach. Bevor Gott das Recht hat, uns zu richten, soll er das ertragen, was wir ertragen mussten.

Das Urteil der Menschen lautet: Gott wird dazu verurteilt, auf der Erde zu leben - als Mensch! Aber da Gott ja Gott war, hatten sie bestimmte Bedingungen aufgestellt. Er sollte keine Möglichkeit haben, aufgrund seiner göttlichen Natur sich selbst zu helfen. Und dazu hatten sie sich folgendes ausgedacht:

Herr K.: Er soll als Jude geboren werden.

Herr C.: Die Legitimität seiner Geburt soll zweifelhaft sein. Niemand soll wissen, wer eigentlich der Vater war.

Frau B.: Er soll versuchen, den Menschen zu erklären, wer Gott ist.

Frau D.: Er soll von seinen engsten Freunden verraten werden.

Herr E.: Er soll aufgrund falscher Anschuldigungen angeklagt werden, von einem voreingenommenen Gericht verhört und von einem feigen Richter verurteilt werden.

Herr C.: Schließlich soll er selbst erfahren, was es heißt, völlig allein und verlassen von allen Menschen zu sein.

Herr K.: Er soll gequält werden und dann sterben.

Herr E.: Und das soll in aller Öffentlichkeit geschehen, und zwar so schrecklich, dass kein Zweifel daran bestehen kann, dass er wirklich gestorben ist. Dazu soll es eine riesige Menge von Zeugen geben, die dies bestätigen.

Als der letzte sein Urteil gesprochen hatte, folgte langes Schweigen. Und alle, die Gott verurteilt hatten, gingen plötzlich leise fort. Niemand wagte mehr zu sprechen. Denn plötzlich sah jeder die Bilder vor sich:

Die Nacht in der Felsennische unweit von Bethlehem -

Die Flucht aus Ägypten -

Der Verrat des Judas -

Die Verleugnung von Petrus -

Das Urteil des Pilatus -

Das Kreuz.

Daher musste er in allem den Menschen gleich gemacht werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoher Priester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen; denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden.

Hebräer 2, Verse 17 + 18

## „HÄUPTLINGSTREFFEN“ DER CAMPLEITER VOM GEMEINDEJUGENDWERK SACHSEN, BAYERN UND AFEK AM 18/19. OKTOBER 2013 IN HOF

Seit 2 Jahren treffen wir „Häuptlinge“ uns im Herbst, um im kleinen Kreis Erfahrungen bei den Einladungen in den JVA's auszutauschen, Finanzierungen durchzusprechen und Einsparmöglichkeiten durch gemeinsames auftreten auszuloten (z.B. gemeinsamer Druck der Einladungen etc.) Besprochen und festgelegt wird auch das Programm und Schulungsthema des Gesamt-Mitarbeiter-treffens in Thüringen.

Ein wichtiger Bestandteil dieses Treffens ist auch der Umgang mit auftretenden Problemen im Camp und deren Lösung.

Dieses Jahr trafen wir uns in „der Mitte“ von Bayern-Sachsen-Hessen,

so dass Anfahrt für jede Gruppe fast identisch war. Das kleine Selbstverpflegungs-Freizeithaus in der Nähe von Hof gehört der Ev-freikirchlichen Gemeinde in Hof.

Es ist in jedem Jahr ein gutes Miteinander und wir sind dankbar für das ein große Geschenk, dass wir einander haben.



Austausch bis tief in die Nacht

# VORBEREITUNGSTREFFEN FÜR DAS SOMMERCAMP 2013

AM 6. JULI 2013

AUF UNSEREM ZELTPLATZ AM FORSTHAUS DÜNSBERG

Dieses Vorbereitungstreffen vor Ort dient dem letzten Feinschliff vor dem Indianerlager. Die neuen Mitarbeiter lernen das Gelände kennen und unser „Bastellager“ im Keller wird aufgeräumt und für die neuen Bastelideen vorbereitet. Ein ganz herzliches Dankeschön an unsere „Bastel-Lady“ Moni (unten im Bild, vorne links) für ihre kreativen Ideen und Vorbereitungen.



Programmplanung (hintere Terrasse)



Beim Abendessen vor dem Haus



Frühstück am Sonntag Morgen

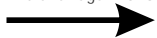


Marco bei der Hamburger-Zubereitung



Und so beginnt jedes Jahr am ersten Abend unser Indianerlager: mit selbstgemachten Hamburgern.

Indianerlager 2013



PS: linkes Bild stellt nicht unsere Hamburger dar.

# INDIANER-ZELTLAGER MIT KINDERN STRAFGEFANGENER AUF DEM GELÄNDE DES FORSTHAUS DÜNSBERG VOM 26. JULI - 3. AUGUST 2013

Es war wieder soweit. Die „Indianer“ eroberten wieder das Gelände am Dünsberg. Wir hatten vom Wetter und vom Programm her 8 heiße Tage während unseres diesjährigen Camps. Vormittags wurden Werte und Inhalte der Bibel und des christlichen Glaubens vermittelt; am Nachmittag und Abend vielfältige und interessante Freizeitaktivitäten und Bastelarbeiten angeboten. Nachstehende Bilder geben einen kurzen Einblick in das Campleben.



Beim Stockbrot



Jüngere Jungengruppe



Ältere Jungengruppe



Jüngere Mädchengruppe



Ältere Mädchengruppe





Beliebte Wasserrutsche



Beim Ponyreiten



Bastelarbeiten



Haben wir nicht „originale“ Indianermädchen?

Der „Bunte Abend“ wurde wieder originell von Olaf, Erika und Lisa gestaltet.

An diesem Abend gab es für die Kinder Gelegenheit, eingübte Sketche, Lieder, Tänze und Spiele vorzuführen. Es ist schon erstaunlich, wie kreativ die Kinder sein können.

Dieses Jahr war unser neuer Western-Jahrmarkt der Hit. Bei den angebotenen 12 Stationen gab es bei erfolgreicher Lösung der Aufgaben Camp-Dollars. Für die erhaltenen Camp-

Dollars konnten sich die Kinder zwischendurch frisch zubereitetes Popcorn, heiße Pommes, Eis oder Obst und Gemüse (eingetaucht im Schokobrunnen) kaufen und genießen.



Für die Camp-\$ gab es leckere Pommes



Säge-Wettbewerb



Beim Goldwaschen



Hufeisenwerfen: 2 Camp-\$ für Treffer



An einem „besonderen Abend“ wurde vor einer zauberhaften Kulisse ein Schauspiel aufgeführt: Ein großer Indianerhäuptling erließ das Gesetz, einem überführten Dieb auszupeitschen. Eines Tages wurde ein kleiner Indianerjunge beim Diebstahl



eines wertvollen Messers erwischt. Er hätte diese Peitschenhiebe niemals überlebt und so nahm der Häuptling die Strafe des Jungen auf sich, um das geltende Gesetz einzuhalten. Anschließend erfolgte eine Kurzandacht: „Gott nahm unsere Strafe auf sich!“



# FREIZEIT-NACHTREFFEN DER MITARBEITER

AM 21. SEPTEMBER 2013

BEI MONIKA JABLONSKI-BÜCHER IN FRANKFURT/M



Kurz nach dem Sommercamp treffen wir uns, um das Erlebte frisch zu verarbeiten. Was war gut in diesem Jahr, was können wir besser machen: dieser kreative Austausch gibt uns die Möglichkeit, das nächste Sommercamp bereits im Vorfeld grob zu planen. So werden wir Jahr für Jahr immer besser bei der Durchführung des Camps.

## VERLEIHUNG DES 1. TOWN & COUNTRY STIFTUNGSPREISES

AM 22. NOVEMBER 2013 IM KAISERSAAL IN ERFURT

Unter Teilnahme von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Medien werden die 16 Preisträger des 1. Town & Country Stiftungspreises geehrt und damit deren Engagement für die Förderung benachteiligter Kinder gewürdigt. Die Preisträger werden zu diesem Anlass öffentlich bekannt gegeben.

Pro Bundesland wird jeweils ein Preisträger mit einem Stiftungspreis von € 5.000 ausgezeichnet. So können wir im kommenden Jahr wieder eine Kanufahrt auf der Lahn mit den Kindern durchführen. Für Hessen heisst der diesjährige Preisträger AFEK e.V und für Bayern unsere Partner, das Gemeindejugendwerk.

Die Town & Country Stiftung hilft den in Not gekommenen Hausbesitzern (z.B. durch Tod eines Ehepartners) bei der weiteren Finanzierung. Im Bereich Kinder- und Jugendarbeit arbeitet sie eng mit der Henry-Maske-Stiftung zusammen.



v.l.n.r. Irmtraut Dornbach, Carmen Kratzsch, Adem Saracoglu (Stiftungs-botschafter für Hessen), Dieter Dornbach, Herbert Reibling, Friedhelm Baumgardt, bei der symbolischen Scheckübergabe.  
(Erika Schöning ist leider nicht im Bild)

Liebe Leser dieses Rundbriefes,

unsere Mitarbeiter für das Indianer-Zeltlager kommen von verschiedenen Kirchengemeinden aus ganz Deutschland. Die meisten Mitarbeiter, die das erste Mal dabei waren, sind immer wieder dabei. Sie sagen, dass die Erfahrungen die sie mit den Kindern auf diesem Sommerlager machen, ihnen eine große Hilfe für die eigene Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Gemeinde sind. Gerne könnt ihr auch Mitarbeiter aus Euren Gemeinden ansprechen und diese Arbeit vorstellen; wir sind gerne bereit, mit neuen Mitarbeitern das kommende Zeltlager vorzubereiten und durchzuführen. Außer dem Zeltlager sind zwei Termine zur Mitarbeit notwendig: ein Vorbereitungstreffen (18. - 20. Juli 2014) im Forsthaus Dünsberg, 35444 Biebertal sowie ein Nachtreffen an einem Samstag im September, voraussichtlich in Frankfurt. Vielleicht gibt es sogar Mitfahrgelegenheiten in Deiner Nähe.



Über Anfragen würden wir uns sehr freuen.

Freddy Baumgardt

## Termine:

- 24. -26. Januar 2014 Familienwochenende in Hartenrod (Bad Endbach)
- 25. - 27. April 2014 Großes Mitarbeitertreffen im „Haus der Stille“/Thüringen
- 18. - 20. Juli 2014 Vorbereitungs-WE der Hessenmitarbeiter im Forsthaus
- 15. - 23. August 2014 Indianer-Zeltlager mit Kindern Strafgefangener



Da die gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich geleistet wird, kommen die Spenden zu 100% bei den verschiedenen Arbeitszweigen an.

Bei projektbezogenen Spenden bitte den Verwendungszweck angeben.

Herausgeber: AFEK e.V., Gründenseestraße 33, 60386 Frankfurt/M  
Telefon: 069 - 411 408 info@afek-ev.de  
www.afek-ev.de

Bankverbindung: AFEK e.V. Konto: 241 489  
bei der Sparda-Bank, Frankfurt/M BLZ: 500 905 00

Finanzamt: Finanzamt Frankfurt /M Nr. 45 250 6707 9 - K 28  
(Gemeinnützig anerkannter Verein)  
Letzter Freistellungsbescheid vom: 26. Oktober 2012



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau